Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 21

Artikel: Volksseuchen und Kriege

Autor: Loeb, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis. Sette Sette Bolksfeuchen und Rriege. 249 Aerztliche Beratung bei der Berufswahl. Aus unfern Zweigvereinen: Marau . Zu was der Tabakrauch gut ist . . . Kantonalbernischer Rot-Kreuz-Tag in Bern . Eine flüchtige Bekanntschaft (Schluß). 258 Karl Schnellinger Mus dem Bereinsleben : Samariter=Bereinigung 260 Vom Büchertisch: Dr. F. Ganguillet. Die Tu= Zürich und Sanitätshülfskolonne; Samariter= berkulose und ihre Bekämpfung verein St. Johann=Bajel; Ebnat=Rappel

Volksseuchen und Kriege.

Bon Dr. Frit Loeb in München.

Die soziale Bedeutung der Volksseuchen liegt in erster Linie in ihrem gewaltigen Ginfluß auf die allgemeine Sterblichkeit der Bevölkerung. Ein Körper wird durch einen ein= maligen großen Blutverluft in gleichem Maße geschwächt, wie durch wiederholte fleine Blutverluste. Ebenso verhält es sich mit den großen Spidemien und mit den regelmäßig und ununterbrochen erschreckend große Bruchteile der Bevölferung dahinraffenden Voltsseuchen. Bum Beweise dieser Tatsachen führt der befannte Berliner Forscher Professor Dr. M. Kirchner in einer Abhandlung über die soziale Bedeutung der Volksseuchen und ihre Bekämpfung (Bolksfeuchen. 14 Borträge, herausgegeben vom Zentralfomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen. Erschienen bei 3. Fischer, Jena, 1909. 390 S. Preis 6 Mf.) ei= nige Zahlen aus der preußischen Statistif an. Von den sämtlichen Todesfällen des Jahres 1875 sind nicht weniger als 27,6 % durch Infestionsfrankheiten verursacht worden; d. h. jeder dritte bis vierte Todesfall war die Folge einer Volksseuche. Im Jahre 1900, also 25 Jahre später, betrug diese Zahl erfreulicher= weise allerdings nur noch 17,2 %; immerhin war es noch jeder fünfte oder sechste Todes= fall, den diese Krankheiten verursachten. Professor Kirchner erinnert daran, welche Lücke der Tod eines Familienvaters, einer Gattin, eines blühenden Rindes in den Berufs= und Familienkreisen reißt, um einen Begriff von der enormen sozialen Bedeutung der Bolks= seuchen zu geben. Einige Zahlen erläutern dies noch deutlicher. Man pflegt die Kriege, fagt Kirchner, als besonders traurige Ereig= nisse zu betrachten, und mit Recht, denn sie raffen zahllose Menschen im blühenden Lebens= alter dahin und bringen Tränen und Sorgen über zahlreiche Familien. Und doch sind die Opfer der Kriege geringfügig gegenüber den Opfern, welche die Volksseuchen fordern. Die deutschen Heere verloren im Feldzuge 1870/71 43,182 Offiziere und Mannschaften, Diese

Bahl ist klein gegenüber den Opfern, welche in früherer Zeit in Preußen die große Bo= ckenepidemie forderte, die nicht weniger als 129,148, also genau dreimal so viel als die Kriegsverluste betrugen. Und von jenen 43,182 Deutschen, welche der Krieg und kostete, starben nur 28,278 auf dem Schlachtfeld oder erlagen nachträglich ihren Wunden, während von den 14,904, welche Krankheiten erlagen, nicht we= niger als 11,660, also 78,2 % der Erfrankten und 27 % des Gesamtverlustes, an Infettions= frankheiten zugrunde gingen. Dabei sind diese Verluste der deutschen Heere an Infektions= frantheiten verschwindend gering gegenüber den Opfern, welche diese Seuchen in früheren Jahren forderten. Bezeichnet man nämlich die Bahl der Todesfälle durch die Waffe mit 1, so verloren durch Krankheiten die Deutschen 1870/71 in Frankreich 1,5, die Russen 1877 bis 1878 an der Donau 2,7, die Franzosen 1862/67 in Merifo 2,8, die Franzosen 1853/56 im Krimfriege 3,7, die Engländer in Aegypten 4,2, Bahlen, die Kirchner mit Recht als ge= radezu entsetlich bezeichnet. Die schon in Friedenszeiten schmerzliche Bedeutung der Sterblichkeit an Volksjeuchen kann, wie die Kriegs= geschichte lehrt, im Felde wahrhaft verhäng= nisvoll werden. Es sei nur daran erinnert, daß im Krimfriege 16,000 Engländer, 80,000 Franzosen und mehr als dreiviertel Millionen Ruffen an Fleckfieber zugrunde gingen.

Die soziale Bedeutung der Volksseuchen ist also eine ganz gewaltige. Sie bringen nicht nur Tod, Leid und Sorge, sondern verschlingen fast unberechenbare Summen und untergraben zahllose Existenzen. Glücklich ist ein Volk zu nennen, bei dem Regierung, Aerzte und Behörden die durch forschende Wissenschaft ge= gebenen Hülfs= und Abwehrmittel gegen diese Feinde des Menschengeschlechts sachgemäß anwenden, und wir Deutsche haben allen Grund, in dieser Beziehung uns der Erfolge der deutschen Wissenschaft zu freuen.

("Gefundheitslehrer").

Aus unsern Zweigvereinen. Harau.

In der Aula der Kantonsschule fand am 17. Oftober die ordentliche Jahresversamm= lung des Zweigvereins Aaran vom Roten Kreuz statt. Jahresbericht und Jahresrech= nung pro 1910 wurden ohne Diskuffion ge= nehmigt. Die lettere zeigte bei Fr. 1050. 73 Einnahmen, Fr. 643. 64 Ausgaben. Der Vorstand wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt und Lenzburg als Rechnungskontrollstelle bezeichnet.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles hielt der eidgen. Dberfeldarzt, Herr Dberftlt. Hauser einen Vortrag über: "Die dritte Sanitätshülfslinie im Rriege unter spezieller Berücksichtigung der neuen Militärorganisation."

Der Vortrag, der seinem wesentlichen In= halt nach an anderer Stelle dieser Blätter wiedergegeben worden ist, erntete großen Beifall unter den Zuhörern, die in einer unge= fähren Zahl von 200 anwesend waren. Möge der Wunsch des Herrn Oberfeldarztes, betreffend Wiederaufleben der aargauischen Ko= lonne möglichst bald in Erfüllung gehen.

Kantonalbernischer RotzKreuzzTag in Bern.

Kantons die Rotfreuzier, Samariter und erschienen. In der Aula der Hochschule sprach

Zahlreich waren aus allen Teilen des | Samariterinnen, letzten Sonntag in Bern